

Motion über eine Standesinitiative gegen EU-Schlacht- transporte auf Schweizer Strassen

eröffnet am 4. Dezember 2007

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein: «Der Bund wird ersucht, die Durchfuhr von lebenden Schlachttieren durch die Schweiz zu verbieten.»

Begründung:

Bislang untersagt die Tierschutzverordnung den Strassentransit von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen durch die Schweiz. Im Rahmen des neuen Landwirtschaftsabkommens zwischen der Schweiz und der EU setzt die EU den Bundesrat unter Druck, das Transitverbot ersatzlos zu streichen. Mit der Öffnung der Grenzen für internationale Tiertransporte könnte die Schweiz zur Drehscheibe für die oft 40 bis 60 Stunden dauernden Ferntransporte von lebenden Schlachttieren durch die EU werden. Sie würde sich damit an den Tierquälereien auf Europas Strassen mitschuldig machen. Dies wäre ein Rückschritt gegenüber bisherigen Tierschutzbemühungen. Die Fahrzeiten würden für die teilweise in mehrstöckigen Camions zusammengepferchten Tiere bei einem Transit durch die Schweiz kaum kürzer. Für die europäischen Tiertransportfirmen wäre die Schweizer Route wegen des gut ausgebauten Strassennetzes und der vergleichsweise geringen Durchfahrtskosten trotzdem attraktiv. Dies bedeutet für die Schweiz zusätzlichen Schwerverkehr auf der ohnehin überlasteten Nord-Süd-Achse, mehr ausländische 40-Töner und damit noch mehr Emissionen und Staus. Mit der Transitroute A 2 wäre gerade der Kanton Luzern davon besonders stark betroffen.

Am schwerwiegendsten dürfte aber die Gefahr des Einschleppens von Tierseuchen sein, von denen die Schweiz bisher verschont blieb oder welche sie erfolgreich ausgerottet hat. Schliesslich würden ausländische und einheimische Tiertransporteure ungleich behandelt, sind doch in der Schweiz die Tiertransporte auf sechs Stunden beschränkt, während sie in der EU ohne weiteres bis zu zehnmal länger dauern.

Mit der vorliegenden Standesinitiative soll erreicht werden, dass die Tiere, die zur Schlachtung bestimmt sind, nicht lebend quer durch Europa und die Schweiz gekarrt werden. Das längerfristige Ziel muss es sein, Tiere möglichst in der Nähe ihres Herkunftsortes zu schlachten und Fleisch statt lebende Tiere zu transportieren.

In den Kantonen Zürich, Bern und beider Basel sind Standesinitiativen mit identischem Ziel lanciert.

Koller Balz

Bitzi Hermann

Fuchs Leo

Haessig Dieter

Keller Irene

Dissler Josef

Langenegger Josef

Widmer Herbert

Luternauer Hans

Achermann Bruno

Meier-Schöpfer Hildegard

Forster Christian

Bucher Guido

Schilliger Peter

Durrer Guido

Gloor Daniel

Pfäffli-Oswald Angela

Stöckli Beat

Kiener Daniela

Lötscher-Knüsel Trudi

Zopfi-Gassner Felicitas

Morf Hermann

Stadelmann Eggenschwiler Lotti

Suntharalingam Lathan

Dettling Schwarz Trix

Unternährer Peter

Steinhauser Margrit

Pardini Giorgio

Bucher Peter

Bachmann Moritz

Vitali Albert

Pflugshaupt Daniel

Kunz Benjamin

Thumm Urs

Häcki Walter

Luternauer Guido

Kälin Erhard

Habermacher Roland

Dahinden Erwin

Frey-Neuenschwander Heidi

Odermatt Markus